

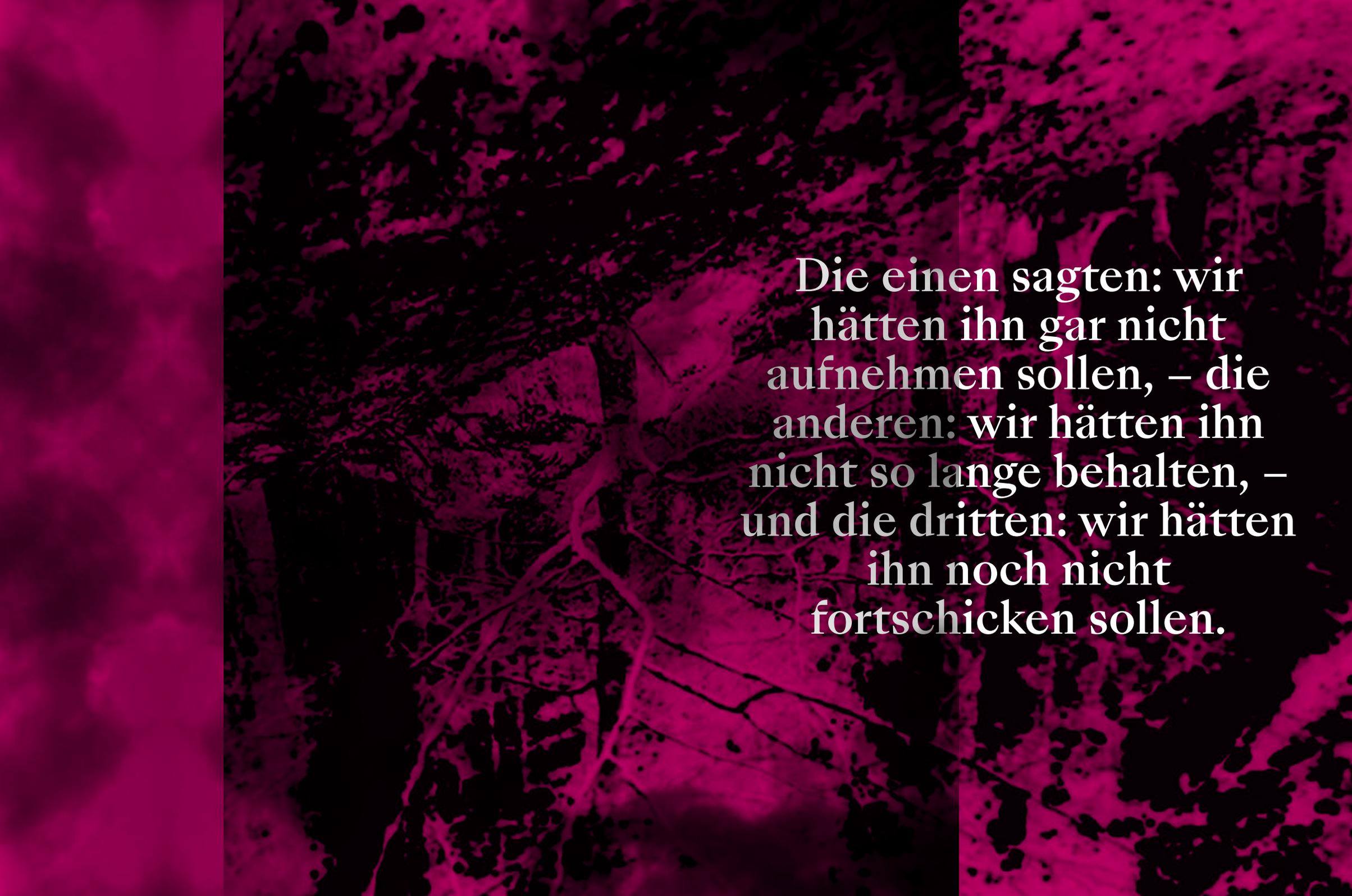
Spielzeit 2021/22

# LENZ

nach Georg Büchner



SCHAUSPIEL  
HANNOVER

The background is a dark, almost black, textured surface with a vertical red bar on the left side. The texture appears to be a close-up of a rough, possibly stone or concrete surface, with some lighter, reddish-brown spots and lines. The red bar is a solid, vibrant red color, extending from the top to the bottom of the image.

Die einen sagten: wir  
hätten ihn gar nicht  
aufnehmen sollen, – die  
anderen: wir hätten ihn  
nicht so lange behalten, –  
und die dritten: wir hätten  
ihn noch nicht  
fortschicken sollen.

# LENZ

nach Georg Büchner

Die Produktion *Lenz* verhandelt unter anderem Suizidgedanken und -versuche der Titelfigur. Menschen, die von Depressionen oder Suizidgedanken betroffen sind, sowie ihre Angehörigen finden hier Hilfe und Informationen: [www.suizidpraevention-hannover.weebly.com](http://www.suizidpraevention-hannover.weebly.com)

MIT **Bernhard Conrad**  
**Nicolas Matthews**  
**Hajo Tuschy**

REGIE, VIDEO, SOUND DESIGN **Jonathan Heidorn** BÜHNE UND KOSTÜME **Sigi Colpe** LICHT **Heiko Wachs**  
DRAMATURGIE **Friederike Schubert** REGIEASSISTENZ UND SOUFFLAGE **Sophie Casna**  
BÜHNENASSISTENZ **Florence Schreiber** KOSTÜMASSISTENZ **Rahel Künzi**  
INSPIZIENZ **Silke Janssen, Stephanie Schmidt**  
BÜHNENHOSPITANZ **Sophie Schröder** KOSTÜMHOSPITANZ **Vivien Telle**

THEATERMEISTER **Fred Händel** KONSTRUKTION **Kolya Kehrberg** TON **Markus Folberth**  
VIDEO **Marian Weiner, Christian Schäfer** AUSZUBILDENDE **Samael Kohlstrung, Vincent Schulz**  
REQUISITE **Uwe Heymann, Holger Wömpener** MASKE **Elisa Wimmer**  
ANKLEIDEDIENST **Judith Engelke, Patricia Renne** LICHT **Heiko Wachs**

LEITUNG DER ABTEILUNGEN: TECHNISCHE DIREKTION **Hanno Hüppe** WERKSTÄTTEN **Nils Hojer**  
TECHNIK SCHAUSPIELHAUS **Oliver Jentzen** BELEUCHTUNG **Heiko Wachs** TON UND VIDEO **Lutz Findeisen**  
REQUISITE **Ute Stegen** KOSTÜMDIREKTION **Andrea Meyer** MASKE **Guido Burghardt**  
MALSAAL **Thomas Möllmann** TAPEZIERWERKSTATT **Matthias Wohlt** SCHLOSSEREI **Bernd Auras**  
TISCHLEREI **Andrea Franke** MASCHINENTECHNIK **Dirk Scheibe**

AUFFÜHRUNGSDAUER **ca. 1 Stunde 30 Minuten, keine Pause**

A-PREMIERE  
18. MÄRZ 2022, SCHAUSPIELHAUS

B-PREMIERE  
19. MÄRZ 2022, SCHAUSPIELHAUS

# ZUM STÜCK

Lenz reist ins Gebirge und findet Unterkunft beim Ehepaar Oberlin. Doch Lenz plagen Unruhe, Erscheinungen, Angst. Er versucht, ihnen mit Selbsttherapie zu begegnen, doch verliert sich immer weiter. Die ihn umgebenden Menschen suchen nach Wegen, mit ihm umzugehen. Sie probieren alles, um Lenz zu helfen, doch als dieser wiederholt versucht, sich das Leben zu nehmen, sehen sie keinen anderen Ausweg, als ihn in die nächste Stadt zu transportieren.

Georg Büchner bediente sich der Geschichte und der Briefe des Schriftstellers Jakob Michael Reinhold Lenz sowie der Beobachtungen des Pfarrers Johann Friedrich Oberlin. Büchner entwirft in seiner Novelle einen der ersten Vertreter des modernen Menschen, der vor den Geschehnissen in seiner urbanen Heimat in die Ruhe und Abgeschlossenheit einer Dorfgemeinschaft flieht, und stellt gleichzeitig die Frage nach der Verantwortung der Personen in seiner Umgebung. Wie behalten wir Zugang zueinander? Wenden wir uns ab? Reichen wir einander die Hand? Was hilft?

## ZUM AUTOR

### **Steckbrief:**

Der hierunter signalisierte GEORG BÜCHNER, Student der Medizin aus Darmstadt, hat sich der gerichtlichen Untersuchung seiner indizierten Teilnahme an staatsverräterischen Handlungen durch die Entfernung aus dem Vaterlande entzogen. Man ersucht deshalb die öffentlichen Behörden des In- und Auslandes, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und wohlverwahrt an die unterzeichnete Stelle abliefern zu lassen.

### **Personalbeschreibung:**

Alter: 21 Jahre

Größe: 6 Schuh, 9 Zoll neuen Hessischen Maßes

Haare: blond

Stirne: sehr gewölbt

Augenbrauen: blond

Nase: stark

Mund: klein

Bart: blond

Kinn: rund

Angesicht: oval

Gesichtsfarbe: frisch

Statur: kräftig, schlank

Besondere Kennzeichen: Kurzsichtigkeit

Ich verlange in allem  
Leben, Möglichkeit  
des Daseins, und  
dann ist's gut.

# WAS ZU TUN WÄRE – GEDANKEN ÜBER LENZ

von Friederike Schubert

Ich schreibe diesen Text am 2. März 2022. Zwischen Friedensdemonstrationen und Solidaritätsveranstaltungen proben wir ein Stück, in dem sich eine Dorfgesellschaft befragt, befragen lässt, wie sie mit dem Fremden, der in ihr Dorf kam, umgegangen ist. Nachdem wir uns für diesen Text entschieden hatten, wurde uns schnell klar, dass das der Hebel sein soll, mit dem wir uns dem Fragment Büchners nähern wollen. Bei uns sollte nicht der Dichter Lenz im Zentrum stehen, der die Ruhe in einem abgeschiedenen Dorf in den Vogesen sucht, sondern die Gesellschaft, deren Ruhe und Abgeschlossenheit er durch seine Ankunft stört. Im Bericht des Dorfpfarrers Oberlin, der Büchner als Inspirationsquelle und zum Teil direkte Kopiervorlage diente, bemerkt dieser: „Die einen sagten: wir hätten ihn gar nicht aufnehmen sollen, – die anderen: wir hätten ihn nicht so lange behalten, – und die dritten: wir hätten ihn

noch nicht fortschicken sollen.“ Diese drei Möglichkeiten zum Umgang mit dem Einzug Lenz’ in Waldersbach wurden zum zentralen Dreh- und Angelpunkt in unsrer Probenarbeit, werden zum Spielanlass der Darsteller und zur Grundinspiration des Bühnenbildes. Auf der Bühne sitzen wir auf beiden Seiten des Geschehens, nehmen unterschiedliche Positionen im Publikum ein. Die Darsteller sind manchmal sichtbar, manchmal nur zu hören. Ich bekomme als Zuschauer:in nicht immer alles mit, und es setzt sich auf diese Weise eine von jeder Person individuell erlebte Geschichte zusammen. Niemand sieht, versteht und erlebt dasselbe, obwohl wir uns alle gemeinsam in einem Raum befinden. Der Mensch, der als Fremder durchs Gebirge reist und Zuflucht sucht im Dorf, resoniert bei den Produktionsbeteiligten in diesen Tagen neu und unmittelbarer, jedoch ist er nicht nur eine aus Straßburg in die Geborgenheit fliehende

Person. Er sagt: „Ich verlange in allem Leben, Möglichkeit des Daseins, und dann ist’s gut“ und verweist so auch auf Verwandte und Freund:innen, die unserer Pflege bedürfen, auf Menschen, deren Erleben von Welt wir nicht nachvollziehen können, die nicht klar kommen in unserer normierten Gesellschaft. Menschen, die auf welche Art und Weise auch immer aus dem Raster fallen und die dafür von uns verurteilt werden. Aber vor allen Dingen geht es in unserer Produktion um uns als Gesellschaft. Um die Frage danach, was wir bereit sind zu geben. Wie gehen wir mit den Lenzen unserer Zeit, unserer Stadt, unserer unmittelbaren Umgebung um? Welchen persönlichen Komfort sind wir bereit aufzugeben, um füreinander, für andere zu sorgen? Für wie lange sind wir bereit, das zu tun? Wer unterstützt uns dabei? Was lernen wir aus der Ankunft der Fremden in unserer hermetischen Gemeinschaft? Nicht erst seit dem

Beginn des Krieges in der Ukraine wird erlebbar, wie unmittelbar der Kampf um Macht und Ressourcen uns alle betreffen kann. Es zeigt sich, wie schnell die Geldhähne für Ausrüstung und Waffenlieferungen geöffnet werden. Gelder fließen, von denen in zwei Jahren der Pandemie nur in Unmöglichkeitsszenarien die Rede war. Nationalistische Narrative erleben ihr Comeback, und dennoch durchzieht die globale Gemeinschaft eine Welle der Verschwisterung, gehen Menschen gemeinsam für den Frieden auf die Straße, machen Platz in ihren Wohnungen, geben Betroffenen Raum, stehen gemeinsam für den Frieden ein. Wir definieren uns als Gesellschaft neu, werden durch die Konfrontation mit Konflikten, Unstimmigkeiten und Neuem herausgefordert, uns weiterzuentwickeln, die Krise in Möglichkeiten umzuwandeln. Wenn nichts anderes, dann ist es das, was in dieser Zeit zum Weitermachen motiviert.



Hajo Tuschy, Bernhard Conrad, Nicolas Matthews



Bernhard Conrad



Bernhard Conrad



Nicolas Matthews



# REGIETEAM

REGIE, VIDEO, MUSIK Jonathan Heidorn

Geboren 1994, sammelte seine ersten Theatererfahrungen in Jugendproduktionen des Schauspiel Hannover. Nach seinem Abitur ging er für ein *weltwärts*-Jahr nach Durban, Südafrika, wo er in dem Kunst- und Kulturzentrum *BAT* arbeitete. Ab 2016 studiert er Theaterregie am Mozarteum Salzburg und inszenierte im Rahmen seines Studiums unter anderem *Herakles 5*, *Fatzer*, *Roberto Zucco* und *Die Möwe*. Seit der Spielzeit 2019/20 ist er Regieassistent am Schauspiel Hannover. Hier entstanden unter anderem die Hörspiele *Mein Haus in Horn* und *Heiner Müller: Traumtexte* sowie die Gesprächsreihe *Auf einen Tee mit ...* Seine im Juni 2021 im Ballhof Zwei erschienene Diplomszenierung *So oder so ähnlich* wurde zum Körperstudio Junge Regie nach Hamburg eingeladen.

BÜHNE UND KOSTÜME Sigi Colpe

Lebt in Hamburg und arbeitet seit 2000 freischaffend als Ausstatterin an verschiedenen Theatern, u.a. am Thalia Theater Hamburg, Deutsches Theater Berlin, Schauspielhaus Düsseldorf, Schauspiel Stuttgart, Theater Basel und Theater Bremen. Zusammenarbeiten u.a. mit den Regisseur:innen im Schauspiel Stephan Kimmig, Daniela Löffner, Hüseyin Michael Cirpici, Händl Klaus, Annette Kuß, Isabel Osthues, Jochen Strauch und im Musiktheater mit Tatjana Gürbaca. Für András Dömötör hat sie *König Ubu*, *Solaris*, *Die Pest* am Deutschen Theater Berlin ausgestattet sowie *Der Kirschgarten* in Graz. Neben ihren Arbeiten am Theater gestaltet sie Ausstellungen für Museen mit kulturhistorischem Schwerpunkt und lehrt als Dozentin für Bühnen- und Kostümbild an der HfMT Hamburg. In der Spielzeit 2019/20 übernahm sie am Schauspiel Hannover die Ausstattung für *Figaros Hochzeit* in der Regie von András Dömötör.



Urania

Du kennst mich nicht,  
Wirst nie mich kennen  
Wirst nie mich nennen  
Mit Flammen im Gesicht.

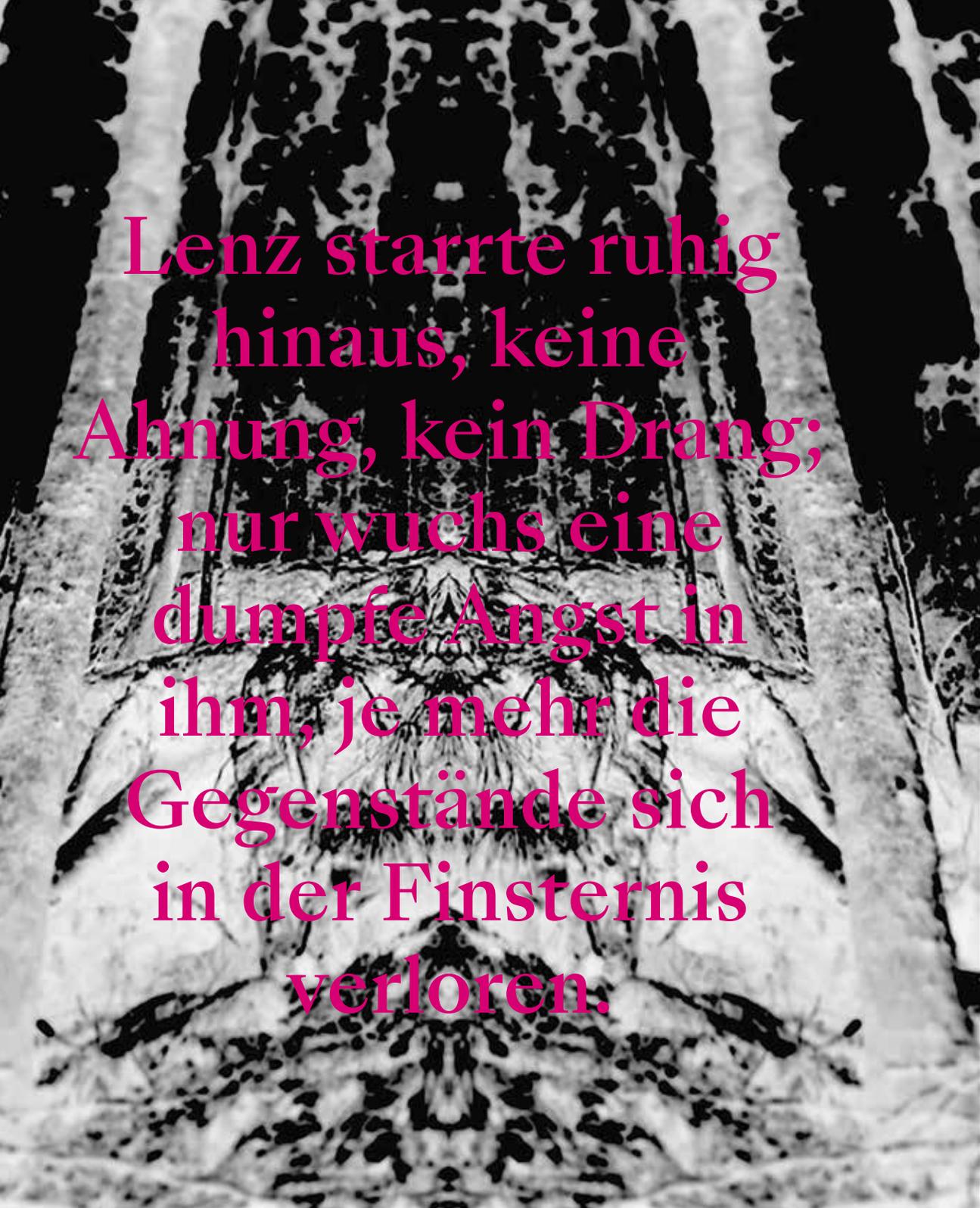
Ich kenne dich  
Und kann dich missen –  
Ach mein Gewissen  
Was peinigst du mich?

Dich missen? Nein,  
Für mich geboren –  
Für mich verloren?  
Bei Gott es kann nicht sein.

Sei hoch dein Freund  
Und groß und teuer –  
Doch ist er treuer  
Als dieser, der hier weint?

Und dir mißfällt –  
O Nachtgedanken!!  
Kenn ihn, den Kranken,  
Sein Herz ist eine Welt.

Jakob Michael Reinhold Lenz



Lenz starrte ruhig  
hinaus, keine  
Ahnung, kein Drang;  
nur wuchs eine  
dumpfe Angst in  
ihm, je mehr die  
Gegenstände sich  
in der Finsternis  
verloren.

TEXTNACHWEISE Die Texte *Zum Stück* und *Was zu tun wäre* sind Originalbeiträge für das Programmheft, die Zitate stammen aus *Lenz* von Georg Büchner und dem Bericht Oberlins, *Zum Autor* stammt aus: Georg Büchner *Dichtungen*, Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, 1975; das Gedicht *Urania* aus: Jakob Michael Reinhold Lenz *Gedichte*, Verlag Philipp Reclam Stuttgart, 1979.

PROBENFOTOS Isabel Machado Rios

VIDEOSTILL Jonathan Heidorn

IMPRESSUM

SPIELZEIT 2021/22

HERAUSGEBERIN Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH, Schauspiel Hannover

INTENDANTIN Sonja Anders

REDAKTION Friederike Schubert KONZEPT UND DESIGN Stan Hema, Berlin

GESTALTUNG Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß, Lenard Westerberg

DRUCK Qubus Media GmbH

Schauspiel Hannover, Prinzenstraße 9, 30159 Hannover

[schauspielhannover.de](http://schauspielhannover.de)

